

wicklung des Verlages, den Ausbau des Geschäftes durch Herrn Kommerzienrat Hermann Stille können wir als bekannt übergehen (Vbl. Nr. 1).

Es folgen nun 7 Aufsätze, die sämtlich auf Stille oder seine Verlagsartikel Bezug nehmen. Die Rücksicht auf den zur Verfügung stehenden Raum zwingt uns zu unserm Bedauern, wesentlich kürzer auf sie einzugehen, als auf die Darstellung Haring's, die im wesentlichen dem Buchhandel gewidmet ist. Paul Lindau, »der menschenfreundlichste, von Güte strahlende Idealist, sobald er zu diktieren begann«, wie ihn Maximilian Harden nennt, gibt eine Schilderung der »Gegenwart. Von der Begründung der Wochenschrift bis zum Ende meiner Leitung Januar 1872—Oktober 1881«. Er zeigt, wie der Gedanke dazu von Stille gefaßt und von ihm aufgenommen wurde, der sich gerade der »Neuen Freien Presse« in Wien verpflichtet hatte. Beide Männer gingen mit Feuereifer an die Arbeit, und Lindau gelang es, eine Fülle der besten Männer als Mitarbeiter für das neue Organ zu gewinnen und dadurch den großen literarischen, aber auch geschäftlichen Erfolg der Wochenschrift herbeizuführen. Nach zehn Jahren war der Rausch der Jugendzeit verflogen, die Zeitschrift war nicht mehr das, was sie von Beginn an gewesen war, und Stille und Lindau trennten sich von ihrem Unternehmen, das in den Besitz des Redakteurs der Gegenwart Theophil Zolling überging. In gleich launiger, wenn auch durch seine Eigenart ganz verschiedener Weise schilderte Maximilian Harden in einem Briefe an Herrn Kommerzienrat Stille »die Gründung der »Zukunft«, die 20 Jahre später spielt und an der die Witwe Georg Stilles noch lebhaft Anteil genommen hat. Sie knüpft gewissermaßen an die »Gegenwart« an, denn Stille wurde auf Harden aufmerksam durch dessen im genannten Blatte unter dem Pseudonym »Apostata« veröffentlichte Satiren, die Stille dann gesammelt verlegte. Lange hat die Verbindung nicht gedauert; Stille mußte von dem Verlage »Zukunft« zurücktreten, weil die Artikel Hardens höheren Orts Anstoß erregt hatten. Der nächste Aufsatz von Dr. Emil Daniels: »Kriegsgeschichte und Weltgeschichte bei Hans Delbrück« verdient eigentlich eine eigene Besprechung, denn der Verfasser zeigt uns an der Hand der von Delbrück im Stilleschen Verlage erschienenen Werke: »Geschichte der Kriegskunst im Rahmen der politischen Geschichte« und »Das Leben des Feldmarschalls Sneyenau«, daß ziemlich alles, was wir im Gymnasium über die Kriege der Griechen und Römer, die des Mittelalters bis zu Friedrich dem Großen gelernt haben, unrichtig ist. Wir müssen auf die Lektüre des Artikels selbst verweisen, da uns ein Eingehen auf seinen Inhalt hier zu weit führen würde. Das Programm der Preussischen Jahrbücher, die unter Delbrücks Leitung lange bei Stille erschienen sind, behandelt eingehend deren heutiger Herausgeber Dr. Walther Schotte, während der Wirkliche Geheim Obermedizinalrat Professor Dr. C. Dietrich, Ministerialrat im Preussischen Wohlfahrtsministerium, in einem Aufsatz »Die Firma »Georg Stille« und die Wohlfahrtspflege« die Verlagstätigkeit dieses Hauses zur Förderung besonders der Sänglings- und Kinderpflege aufzeigt. Dasselbe tut der Geheim Oberjustizrat und Ministerialrat im Preussischen Justizministerium Dr. Georg Crusen, indem er »Die rechtswissenschaftlichen Veröffentlichungen der Verlagsbuchhandlung Georg Stille« einer eingehenden Besprechung unterwirft. An den Vater Georg Stilles knüpft der letzte Artikel an: »Was meine Bilder erzählen, von Dr. Paul Kaufmann, Präsident des Reichsversicherungsamts«.

Es folgt dann das ausführliche Verlagsverzeichnis, das durch ein sorgfältiges Sachregister für die Benutzung noch wertvoller gemacht wird; eine Liste der Veröffentlichungen des ehemaligen Verlags Stille & van Nuyden beschließt den interessanten Band.

Das in gefälliger blauer Pappband gebundene Buch ist äußerst vorteilhaft ausgestattet; die Spamer'sche Buchdruckerei hat es in sauberem großen Frakturdruck hergestellt, breite Mäander und die schöne Geschlossenheit des Seitenbildes, oben und unten von zarten grünen Randlinien begrenzt, machen das Lesen zum Genuß, den ein reicher Bilder Schmuck noch erhöht. Den Kollegen kann die Festschrift angelegentlich zur Lektüre in Mußestunden empfohlen werden, sie werden darin viel Interessantes finden, nicht nur für ihren Beruf, sondern auch für ihre Weltanschauung.

Kleine Mitteilungen.

Jubiläum. — Am 1. März konnte die Papier- und Kunsthandlung Gustav Gerstenberger in Chemnitz auf ein 75jähriges Bestehen zurückblicken. Sie ist jetzt im Besitz der Herren Hans und Konrad Sttkel und nimmt auf dem Gebiete des Kunsthandels einen ersten Rang ein. Ihre Kunstausstellungen haben einen gewissen Ruf und sind in Chemnitz einzig in ihrer Art.

Buchhändlerischer Fachschulverein in Bayern, e. B. — Der von dem Fachschulverein bereits mit Rundschreiben vom September vorigen Jahres angekündigte Antiquar-Kursus (Leiter: Herr Emil Hirsch) beginnt jetzt in München und findet jeweils Donnerstags: am 9., 16., 23., 30. März und 6. April abends 7—9 Uhr im Lehrsaal 23 (3. Stock) der Städtischen Kaufmannsschule, Rosenenthal 7, statt. Der Kursusbeitrag ist einschließlich Einschreibgebühr 3 Mk. Die Einschreibung erfolgt am ersten Unterrichtsabend, Donnerstag, den 9. März, von abends 7 Uhr an im Direktorat der Städtischen Kaufmannsschule (Zimmer 17, 2. Stock).

Vastei, Verein jüngerer Buchhändler in Dresden. — Der zweite »Dresdner Dichterabend« findet am Sonnabend, dem 11. März, abends 8 Uhr im Saale des »Frauenklub«, Johann-Georgen-Allee 131, statt. Herr Professor Dr. Freiherr Georg von der Sabelnberg-Einsingen, der rühmlich bekannte Dichter und vom König von Sachsen zum Nachfolger des Grafen Nikolaus von Seebach ernannte Generalintendant der Dresdner Hofbühnen, wird aus seinen eigenen Dichtungen vorlesen. Sämtliche Angehörigen des Dresdner Buchhandels sind herzlich eingeladen. Eintritt frei. — Donnerstag, den 23. März, abends 8 Uhr spricht Herr Kollege Edmund Haupt im Vereinslokal »Stadt Weimar«, Waisenhausstraße, über: »Der Untergang des Abendlandes und sein Prophet«. Gäste willkommen.

Gesellige Vereinigung der Buchhandlungsangestellten in Gotha. — Zu einer Schubert-Feier hatte die Gesellige Vereinigung der Buchhandlungsangestellten in Gotha ihre Mitglieder und Freunde für den 21. Februar in den »Deutschen Hof« eingeladen. Die Feier wurde durch einen sinnigen Prolog und das Adagio aus der letzten Sonate (C-moll) würdig eingeleitet. In einem gut durchdachten und fesselnden Vortrage »Schubert als Mensch und Künstler« verstand es der Redner vortrefflich, die zahlreichen Anwesenden in Schuberts Leben, Werden und Schaffen einzuführen, wie auch die Eigenart Schuberts als Mensch und Künstler und seiner vortrefflichen Werke zu schildern. In dem sich dem Vortrage anschließenden musikalischen Teile wurde u. a. eine Auswahl Schubertscher Lieder gut vorgetragen. Sie ergänzten das im Vortrage gegebene Bild Schubertschen Könnens aufs beste. Mit diesem Abend hat auch die »Gesellige Vereinigung« ihr Teil zur Verbreitung Schubertscher Kunst beigetragen. Den Herren Verlegern, die auch für diesen Abend ihre Unterstützung in wohlwollender Weise zutell werden lassen, sei an dieser Stelle nochmals herzlichst gedankt. — Als nächste Veranstaltung findet im März d. J. aus Anlaß der Vollendung des neunzigsten Jahres seit Goethes Ableben eine Goethe-Gedenkfeier statt.

Frankfurter Buchmesse. — Die Frankfurter Buchmessen des Mittelalters sind wieder erstanden. Im betonten Zusammenhange mit der Eröffnung des »Hauses Werkbund«, das die Verkörperung des Qualitätsgedankens darstellt, wurde die erste Frankfurter Buchmesse im Rahmen der Frankfurter Herbstmesse des vergangenen Jahres abgehalten. Besichtigung und Besuch haben damals erwiesen, und die interessierten Kreise haben darauf gedrängt, daß die Buchmesse regelmäßig zweimal im Jahre abgehalten werde. So wird denn die Frankfurter Buchmesse vom 2. bis 8. April d. J. wieder im Rahmen der Frankfurter Internationalen Messe stattfinden, und zwar im Haus »Frankfurter Buchmesse«, das ihr fortan reserviert bleibt. Der hier zur Verfügung stehende Ausstellungsraum ist schon seit langem an namhafte Verlagsfirmen vergeben. Die Messeleitung gibt für die Buchmesse einen besonderen literarischen Führer heraus, dessen Einleitung Rudolf G. Binding geschrieben hat. Anfragen beantwortet das Messeamt Frankfurt a. M.

Eine Plakatschau auf der Wiener Frühjahrsmesse. — Im Rahmen der Wiener Frühjahrsmesse, die bekanntlich in der Woche vom 19. bis 25. März 1922 stattfindet, wird auch eine Plakatschau veranstaltet werden. Sie soll der erste Auftakt sein zu einer großzügigen Reklame-messe, die, ähnlich wie in anderen Messestädten, auch der Wiener Messe angegliedert werden wird und alles umfassen soll, was in das große Gebiet des Werbewesens gehört, also Plakate, Reklamebrotschüren und sonstige Reklamedruckfachen, Licht- und Lichtbildreklame, Reklame im Wege der verschiedenen Verpackungsmittel, kurz alles, was der moderne Reklame-techniker und Künstler für die Werbearbeit des Produzenten und Händlers erfährt. Die Plakatschau auf der Frühjahrsmesse wird in sehr günstigen Räumen in der Neuen Hofburg untergebracht sein, sodaß die Arbeiten der sich an dieser Schau beteiligenden Plakat-künstler und graphischen Anstalten sich sehr wirkungsvoll darbieten werden. Die Plakatschau wird im Einvernehmen mit der kürzlich ins Leben gerufenen Österreichischen Gesellschaft für Reklame-